



Ochsenkopf-

Blick



31. Jahrgang

Oktober 2011

Nr. 3

PDF-Korrekturabzug

Druckfreigabe erteilt

Datum:

Unterschrift:

Beer Druck GmbH

Bitte per Fax zurück an: (09232) 9943 9999



„Herbstlichtfotograf am Ochsenkopf“

Blick über Bischofsgrün Richtung Frankenwald

Zeitschrift des
Fichtelgebirgsvereins

www.ochsenkopfblick.de

Ortsgruppe
Bischofsgrün

Traumhaft bequem: Der Wüstenrot Komplett-Service!

Sparen Sie Zeit und unnötige Wege: zur Bank, zur Versicherung, zum Makler. Denn bei uns bekommen Sie alles rund um diese Themen:

- Bausparen
- Baufinanzierung
- Sparen und Geldanlage
- Private Altersvorsorge
- Investmentfonds
- Versicherungen
- Immo-Angebote
- Girokonto

**Alles aus
einer Hand!**

Rufen Sie mich einfach an!

Bezirksleiter Heiko Werner

Hinterer Steinbühl 23 · 95239 Zell · Telefon 09257 95102 · Mobil 0151 11208104
Telefax 07141 16731485 · heiko.werner@wuestenrot.de



wüstenrot

Partner der Württembergischen

Qualitätsdruck aus unserer hochfränkischen Heimat.



„Verantwortungsbewusst und kompetent –
unser Service macht den Unterschied“

Gabelmannsplatz 4-6 · 95632 Wunsiedel · Telefon (09232) 9943-0 · Fax (09232) 6709 · info@beerdruck.de · www.beerdruck.de

Inhalt

Heimatgeschichte

Zur ärztl. Versorgung...	Dr. D. Schmidt	Seite	4
Das Beste aus dem Siebenstern	Jörg Hüttner	Seite	9
Einladung Vortragsabend	Jörg Hüttner	Seite	10

Unsere Mitglieder haben das Wort:

30 Jahre „Ochsenkopf-Blick“	Johann Uhlmann	Seite	11
-----------------------------	----------------	-------	----

Aktuelles

Namen und Daten	Rainer Schreier	Seite	12
Ausschreibung Adventsabend	Rainer Schreier	Seite	12
Terminkalender	Rainer Schreier	Seite	13
Ausschreibung Herbstvereinsabend	Rainer Schreier	Seite	13
Tagesausflug nach Krasno	Stephan Unglaub	Seite	14
Arbeitsgruppe Asenturm gegründet	Rainer Schreier	Seite	15

Kinder- und Familiengruppe

Jugend u. Senioren gemeinsam unterwegs	Andrea Jahreiß	Seite	16
--	----------------	-------	----

Unsere Senioren

Herbstausflug nach Bamberg	Christiane Hopp	Seite	17
----------------------------	-----------------	-------	----

Wanderreisen

Genuss- und Wanderreise Schwarzwald	Andreas Spitzner	Seite	18
-------------------------------------	------------------	-------	----

Titelbild: Manfred Sieber

Fotos Innenteil: Manfred Sieber, Archiv Jörg Hüttner, Heinz Hopp, Reinhold Hessedenz, Andrea Jahreiß

1981 bis 2011 – 30 Jahre „Ochsenkopf-Blick“ !

IMPRESSUM: „Ochsenkopf-Blick“ Zeitschrift des Fichtelgebirgsvereins, Ortsgruppe Bischofsgrün (Herausgeber). – Redaktionsteam: Jörg Hüttner, Horst Hedler, Manfred Sieber, Rainer Schreier. Kontaktadresse für Zuschriften allgemeiner Art, Wünsche, Anregungen, und Kritik:

Fichtelgebirgsverein, Ortsgruppe Bischofsgrün
Rainer Schreier, 1. Vorsitzender
Brunnbergstr. 31, 95493 Bischofsgrün,
Telefon: 0 92 76/12 44, Fax: 0 92 76/92 67 27

Geschäftsstelle des FGV-Bischofsgrün: Anschrift/Telefon: wie oben

Die Zeitschrift erscheint nach Bedarf, vorwiegend viermal jährlich, und wird kostenlos an die Mitglieder des Fichtelgebirgsvereins Bischofsgrün sowie an weitere Haushalte verteilt. Auflage: 800 Stück. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Haftung übernommen. Die namentlich gekennzeichneten Beiträge geben die persönliche Meinung der einzelnen Verfasser wieder und entsprechen nicht unbedingt der Ansicht des Herausgebers, der Redaktion oder der Schriftleitung. Jeder Verfasser eines Artikels trägt die volle Verantwortung für seinen Beitrag. Die Schriftleitung behält sich eine eventuelle Kürzung von zum Druck bestimmten Beiträgen vor. Nachdruck mit Quellenangabe gestattet. Um Überlassung eines Belegexemplars wird gebeten. Bankverbindungen des Fichtelgebirgsvereins, Ortsgruppe Bischofsgrün:

Raiffeisenbank: Konto Nr.: 310 298 BLZ: 773 637 49
Sparkasse: Konto Nr.: 849 877 BLZ: 773 501 10

Der FGV im Internet:

www.fichtelgebirgsverein.de

www.fichtelgebirgsverein-bischofsgruen.de

e-mail: FGV-Bischofsgruen@fichtelgebirgsverein-bischofsgruen.de

(Hauptverein)

(OG Bischofsgrün)



Zur ärztlichen Versorgung von Bischofsgrün

aufgeschrieben 1988 von Dr. med. Dorothea Schmidt

[im Alter von 95 Jahren! In eckigen Klammern: Anmerkungen der Redaktion]

**Dr. med. Dorothea Schmidt, geb. Hinsch,
geb. 22.09.1893 in Lachmirowitz,
gest. 02.07.1995 in Kronach.**

**Ihr Ehemann war Dr. med. Karl Schmidt,
geb. 21.02.1889 in Bischofsgrün,
gest. am 20.06.1949 in Bischofsgrün**

(Aufnahme 1949)



Am 20.04.1920 heirateten wir in Lachmirowitz [ehem. preußische Provinz Posen, jetzt Polen]. Am 1. Juli 1920 ließ sich mein Mann hier in Bischofsgrün im Zentrum des Fichtelgebirges nieder. Es blieb in der Zeit nach dem Ersten Weltkrieg keine andere Wahl, da wir nur hier eine kleine Wohnung bekommen hatten, da er hier heimatberechtigt war.

Ich konnte als Medizinalpraktikantin hier an der Heilstätte weiter arbeiten, ging nur einige Male wöchentlich hinüber. Nach meiner Approbation als Ärztin bekam ich auch sogleich die Kassenzulassung. Es war eine sehr kleine Praxis, eine reine Landpraxis.

Mehrere Gebirgsorte wurden betreut. Es gab noch keine Familienhilfe, d.h. die Angehörigen waren nicht mitversichert. Sie mussten selbst bezahlen und hatten oft kein Geld, nur die Arbeiter selbst waren versichert. Sie arbeiteten als Holzhauer, Steinbrucharbeiter, Hausweber, es gab einige Pendler.

Um 1930 herum kam dann die Familienhilfe der Kassenangehörigen. Rentner waren bis zum Zweiten Weltkrieg nur bei der Sozialhilfe. Sprechstundenhilfen gab es noch nicht, so dass alle Laborarbeiten vom Arzt selbst gemacht wurden, auch alle Schreibearbeiten.



Bis 1920 hat Bischofsgrün keinen eigenen Arzt gehabt. Mir wurde erzählt, dass Anfang des Jahrhunderts, wenn dringlich notwendig und die Mittel dazu vorhanden, ein Arzt aus Wunsiedel geholt wurde. Franz Schmidt, mein Schwiegervater, Gasthofbesitzer "Zum Goldenen Löwen" in Bischofsgrün, starb 1905 an Erysipel (Gesichtsrose), er soll einen Wunsiedeler Arzt ein Mal geholt haben, ebenso mein späterer Mann Karl Schmidt, der etwa 1910 an Gelenkrheumatismus mit folgender Herzkappenentzündung einen Arzt aus Wunsiedel geholt haben soll. Dieser musste vermutlich mit einem Fuhrwerk von dort geholt und zurückgefahren werden.

Später wurde mir erzählt, dass der Gefreier Arzt einmal wöchentlich herkam, meist wohl nur einige Besuche machte, wofür er eine Reichsmark rechnete - allerdings gab es damals dafür etwa 1 1/2 Pfund Fleisch. Ob er Sprechstunde hielt, ist mir nicht bekannt. Nachdem mit Berneck ab 1898 Bahnverbindung bestand, kam auch der Bezirksarzt, der damals allein Berneck ärztlich versorgte, herauf. In den Zehner-Jahren ließen sich dann zwei Ärzte (Dr. Lamprecht und Dr. Drescher) in Berneck nieder, die mit der Bahn oder Fuhrwerk hierher kamen. Anfang der zwanziger Jahre hatte dann der Bezirksarzt ein kleines offenes Auto und Dr. Lamprecht als erster ein offenes Auto.

1920 waren die hygienischen Verhältnisse hier im Ort ganz schlecht, die Bevölkerung sehr arm. Verdienste hatten sie als Holzhauer, Steinhauer in den Brüchen, Weber für eine Firma in Marktredwitz. Dort wurde das Material abgeholt und hier in Hauswebereien verarbeitet, am nächsten Samstag dann zurückgebracht. Später fuhren die Weber früh um 6 Uhr mit der Bahn

in die Vorwerk-Weberei nach Röhrenhof und abends zurück. Zu unserer Zeit gab es wohl noch vier Hausweber.

Die Wohnungen hatten z. T. große Zimmer mit 1-2 Webstühlen. In den Wohnungen wurde geschlafen, meistens stand das Ehebett dort, es wurde gekocht und gearbeitet. Die Säuglinge wurden fest gewickelt, quer auf ein Kopfkissen, Füße gestreckt, unterer Kissenzipfel umgeschlagen, desgleichen die seitlichen Ecken und mit einem langen Wickelband fest gewickelt. Manchmal wurden auch die Arme mit eingewickelt. Das "musste" so sein, "damit die Beine nicht krumm würden". Die so gewickelten Säuglinge wurden in eine „Hetsch'n“ gelegt. Das war ein Tuch, das an den vier Zipfeln wie eine Hängematte an die Decke gehängt wurde und mittels einer Leine am Bett der Mutter oder am Webstuhl befestigt war, die es damit schaukeln konnte, wenn es schrie. Dank der Wickelei konnte es ja nicht herausfallen. Die größeren Kinder schliefen meist auf dem zugigen Dachboden, meist zu mehreren in einem Bett.

Es gab keine Wasserleitung, die wurde erst 1926 gebaut von einer Quelle auf dem Ochsenkopf, die herrlich schmeckendes, pulsierendes Wasser gab. Bis dahin gab es ganz wenige Orts-, meist Privatbrunnen, auch von diesen holten die Nachbarn das Wasser eimerweise. Es ist verständlich, dass die Reinlichkeit in den Häusern und der Menschen wenig erfreulich war. Das gebrauchte Wasser wurde in den Rinnstein gekippt. Die Klosetts waren entweder neben den Häusern oder in den festeren Steinhäusern mit eingebauter Klogrube darunter. Leider rochen diese meist scheußlich in die Häuser hinein. Sie wurden ein- oder zweimal ausgefahren, als Dünger, d.h. es wurde „geodelt“.

Als wir 1926 bauten, bekamen wir



nach vieler Mühe die Erlaubnis, Spülklos einzubauen, mit besonders vorgeschriebener Grube und Privatkanalisation in unsere Wiese hinunter. 1928 bauten wir als erste Spülklos in den Gasthof "Zum Goldenen Löwen", der damals uns gehörte, und 1936 beim Umbau desselben als Erste fließendes warmes und kaltes Wasser in sämtliche Gastzimmer. Der Abfluss erfolgte in unsere Privatkanalisation. Die allgemeine Orts-Kanalisation wurde erst in den fünfziger Jahren gebaut. Grassemann hatte zwar Anschluss an die dort laufende Bayreuther Wasserleitung, durfte aber keine Kanalisation bauen, da es zum Wassereinzugsgebiet von Bayreuth gehörte.

Zur Praxis: Ich vertrat meinen Mann jedes Jahr, nachdem wir mit Vertretern schlimme Erfahrungen gemacht hatten. Er besuchte jedes Jahr Bad Nauheim, da er ein Herzleiden hatte. Dadurch gewöhnten sich die Leute

allmählich an mich, denn: 1. war ich Norddeutsche und 2. auch noch Dr., was damals ganz ungewöhnlich für eine Frau war. Außer mir war nur noch eine Ärztin in Bayreuth. Erst Ende der dreißiger Jahre kamen einige dazu. Den Kollegen war es auch nicht recht, dass hier eine Ärztin aufgetaucht war. Das änderte sich im Kriege natürlich. Da wurde ich am ersten Tag des Zweiten Weltkriegs erst dienstverpflichtet in Tettau im Frankenwald, für acht Wochen. Danach noch einmal für eine Landpraxis in Adelsdorf bei Forchheim. 1943 musste ich dann die ärztliche Versorgung von Berneck bis Himmelkron, dazu auch Goldkronach und Nemmersdorf, in der anderen Richtung Fichtelberg/Neubau und Mehlmeisel, Oberwarmensteinach mit Fleckl und Grassemann, zeitweise auch Warmensteinach, also des ganzen Fichtelgebirges übernehmen. Mein Mann machte seitdem nur die Praxis hier am Ort, da er wegen seines Herzleidens keine Steigungen mehr bewältigen konnte. Im Winter, es gab viel Schnee im Krieg, wurde ja nichts geräumt, so dass ich diese ausgedehnte Praxis mit Skiern machen musste.



Die Leistung dieser jungen Ärztin ist bis heute unvorstellbar: In rauen Winternächten, nur mit Rucksack und Laterne ausgestattet, bewegte sich die tapfere Frau auf Skiern sogar in weit abgelegene Nachbardörfer, um Krankenbesuche zu machen. Den Bischofsgrünern soll sie als leuchtendes Vorbild in Erinnerung bleiben.

Das Foto zeigt tatsächlich Dr. Dorothea Schmidt auf dem Weg zu einem Krankenbesuch



Aufnahme ca. von 1935

Unseren Haushalt besorgte meine Schwägerin, Anna Schmidt, Zwillingsschwester meines Mannes, die bei uns lebte. [Anm. K.-H. Schmidt: Wir waren fünf Kinder!]. Seit 1931 hatten wir ein Auto. Da, vor allem in den Nachkriegsjahren, das Auto sehr oft kaputt war und man meist einige Wochen auf Ersatzteile warten musste, habe ich die Praxis zum größten Teil im Sommer mit dem Fahrrad gemacht. Mein Mann starb im Juni 1949 und ich führte die inzwischen sehr ausgedehnte Praxis weiter, die ich im Juli 1962 meinem jüngsten Sohn übergab. Zwei meiner Söhne sind seit April 1945 vermisst. Ich behielt nur noch einige ältere Leute und Flüchtlinge als Patienten bis 1973.

Vor und während der zwanziger Jahre, d.h. in der Inflation, dann nach der Währungsreform, war die Bezahlung miserabel, bis sie Mitte der fünfziger Jahre anfang gut zu werden. 1950 konnte ich mir meinen ersten VW-Käfer auf Abzahlung kaufen. Durch die Decke meines alten Ford Eifel regnete es durch, so dass ich, wenn ich ausstieg, den Schirm über meinen Sitz aufspannen musste. Und im Fußboden war eine große Öffnung, durch die es spritzte, wenn man durch Pfützen

fuhr. Wenn am Auto, außer Löchern im Reifen, etwas kaputt war, musste man es stehen lassen. Dagegen konnte man das Fahrrad heimschieben. Da die Straßen nie geräumt waren, ganz selten die auch nur geschotterte "Ostmarkstraße", jetzt B 303, musste ich im Winter mit Ski das innere Fichtelgebirge versorgen, im Sommer oft mit dem Fahrrad. Für das Fahrrad musste man eine besondere Erlaubnis von den Amerikanern haben. Die hygienischen Verhältnisse besserten sich erst allmählich nach der Währungsreform. Es war auch sehr schwierig, einen Krankenhausplatz zu bekommen und die Patienten dorthin zu befördern, da es erst nach dem Kriege Sanitätsautos gab.

Wülfersreuth wurde früher von Gefrees ärztlich versorgt. Die einzige Apotheke war in Berneck. Wenn möglich fuhren die Kranken mit Begleitung mit der Bahn, sonst mussten sie mit Fuhrwerk nach Bayreuth gefahren werden. Daher wurde so gut wie alles hier verarztet: Brüche, Wunden, Geburten, Aborte usw. Sonntagsdienst gab es nicht. Wir waren ja fast immer hier. Am Sonntag war sowieso Sprechstunde. An Skirentagen gab es oft besonders viel zu tun, da die Abfahrten vom Ochsenkopf und Schneeberg auf den Anstiegswanderwegen oft sehr vereist waren.

**Dem Modell VW Käfer blieb die Arztfamilie Schmidt Jahrzehnte treu.
Für Krankenbesuche war der fleißige Krabbler vor allem im Winter ideal!
Hier der ‚Brezelkäfer‘ von Frau Dr. Dorothea Schmidt,**

Aufnahme Frühjahr 1950





Es kam vor, dass wir an den Bahnhof telefonierten, der Ski-Sonderzug möchte noch warten, da der letzte Verunglückte gerade erst von der Bergwacht hinunter gebracht wurde. Und die Züge warteten tatsächlich.

Die Rentner wohnten bei ihren Familien. Ihre Rechnungen wurden vom Sozialamt bezahlt, wobei öfter angefragt wurde, dass sie doch ein Haus besäßen. Antwort: Sie könnten sich kein Stück davon abschneiden.

Für die völlig Mittellosen gab es ein der Gemeinde gehörendes Armenhaus, wo

sie notdürftig untergebracht waren. Der Aberglaube blühte: Die Kinder mussten vor der Taufe dreimal über das Bett gerollt werden, ob mit oder ohne Windel ist mir nicht bekannt. Auch durften sie vor der Taufe nicht ins Freie gebracht werden und die Windeln durften nicht draußen getrocknet werden. - Die Gestorbenen bekamen das Gesangbuch und eine Schere mit in den Sarg gelegt. Zwischen Weihnachten und dem 6. Januar durfte keine Wäsche auf dem Boden getrocknet werden (wegen dem ‚Wilden Heer‘).

[Es folgen nun private Memoiren, die hier nicht wiedergegeben werden.
Vielen Dank an Dr. Karl-Herbert Schmidt.]



Dr. Dorothea Schmidt wurde für ihren außergewöhnlichen Einsatz ihren Patienten gegenüber als bisher einzige Bischofsgrünerin mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande ausgezeichnet. Sie verstarb 1995 im gesegneten Alter von 101 Jahren



Neues Buch zur Kulturgeschichte Bischofsgrüns: „Das Beste aus dem Siebenstern“

Teil B (1938 bis 2000)

von Jörg Hüttner

Die zahlreichen und hochwertigen Artikel in der FGV-Vereinszeitschrift „Der Siebenstern“ bilden einen ausgezeichneten Grundstock zur Erforschung unseres Fichtelgebirges. Ursprünglich als „Chronik des Fichtelgebirges“ gedacht, entwickelte sich eine Art Diskussionsverlauf. Über die Jahre hinweg gab es eine Zunahme der Erkenntnisse und eine deutliche Steigerung der argumentativen Fertigkeiten der Verfasser. Deren Aufsätze bilden heute den Grundstock für eine unverzichtbare und wertvolle Sammlung.

Hefte mit Beiträgen aus dieser Zeit sind heutzutage nicht mehr in jedermanns Besitz, sondern meist nur noch in Archiven zu finden. Mit dieser Auswahl wollen wir einen Teil wieder allgemein zugänglich machen. Das Redaktionsteam der „Bischofsgrüner Schätze“ hat bereits im Teil 1 wesentliche Artikel aus der Zeit von 1921 bis 1937 wiedergegeben. In diesem Buch haben wir aus der großen Menge von Artikeln eine chronologische Auswahl aus der Zeit von 1938 bis 2000 zusammengestellt, welche hauptsächlich Bischofsgrün und seine Umgebung betrifft. Die Artikel wurden mit etlichen Abbildungen illustriert.

Nicht alle Beiträge konnten abgedruckt werden, weshalb Sie auf einer beigefügten CD ein weiteres Buch zum Ausdrucken erhalten, das Sie mit rund 145 Seiten über wichtige Erkenntnisse informiert und unterhält.

Die Beiträge sind unverändert wiedergegeben, wenn auch manches durch



neuere Erkenntnisse kommentierungsbedürftig wäre.

Diese Artikel sind somit nicht nur informativ, sondern als Kinder ihrer Zeit auch erfrischend anders: Ob in Form von pathetischer Poesie oder nüchternen Untersuchungen – alle Texte spiegeln die tiefe Verbundenheit der Autoren mit ihrem Fichtelgebirge wider und würdigen als literarische Denkmäler unsere wunderschöne Heimat.

Die Idee zu diesem Sammelband hatte Richard Riedel, die meisten der Texte haben Jutta und Karl-Herbert Meisel sowie Wolfgang Hagen digital erfasst.



Wir hoffen, eine gute und repräsentative Auswahl getroffen zu haben und dass der vorangegangene Band A (ebenfalls mit CD) bereits in Ihrem Regal steht. Vielleicht ist ja auch unter unseren bisherigen Büchern etwas dabei, was Sie weiterhin interessiert...

Rund um Bischofsgrün:
Das Beste aus dem Siebenstern

Teil B (1938 – 2000)
305 Seiten,
zahlreiche Abbildungen,
broschiert,
mit CD als Beigabe,
insgesamt über
70 interessante Artikel!

Preis: 12,90 Euro

*Im Ort in vielen Geschäften und
in der Tourist Information vorrätig
Versand unter Tel.: 09276/1244*

Ab November 2011 erhältlich!

Vortragsabend

„Vor 25 Jahren: Abschied von der Lokalbahn nach Bischofsgrün“

Im Jahre 1898 wurde die Bahnstrecke nach Bischofsgrün eröffnet. Jahrzehntlang war die Bahnverbindung Dreh- und Angelpunkt der wirtschaftlichen Entwicklung von Bischofsgrün. Zunehmender Individualverkehr brachte 1974 den Personennahverkehr zum Erliegen. Im Jahre 1986 endet auch der Güterverkehr und damit der Bahnbetrieb nach Bischofsgrün für immer. Schon 1987 wurden die Gleise abgebaut.

Mit Roland Fraas konnte ein kompetenter Referent gefunden werden, der den Bahnbetrieb von Neuenmarkt-Wirsberg nach Bischofsgrün anlässlich eines Vortragsabends nachskizziert.

**Der FGV-Arbeitskreis
Chronik lädt
am Mittwoch, den
23.11.2011
um 20:00 Uhr
in den Kurhaussaal
ein, der Eintritt ist
frei.**

*Winter am Bischofsgrüner
Bahnhof um 1960.*



Unsere Mitglieder haben das Wort:

Johann Uhlmann
Pfarrer i.R.

95493 Bischofsgrün, 26.07.2011
Jägerstr. 15

FGV Ortsgruppe Bischofsgrün
Rainer Schreier, 1. Vorsitzender
Brunnbergstr. 31

95493 Bischofsgrün

„Ochsenkopf-Blick“

Verehrte, liebe Redaktionsmitglieder des „Ochsenkopf-Blick“

In der letzten Ausgabe (Juli 2011) sind wir darauf aufmerksam gemacht worden, dass der „Ochsenkopf-Blick“ 30 Jahre besteht.

Anlässlich dieses Jubiläums möchte ich Euch für Eure Tätigkeit hohe Anerkennung und Dank aussprechen. Ich weiß, dass mancher gedacht hat, ich könnte mich in meinem Ruhestand hier engagieren, haben sich doch in früheren Zeiten vor allem die Pfarrer und Lehrer als Chronisten betätigt. Das ist richtig, aber ich habe auch im Ruhestand meine Aufgabe in dem bis dahin ausgeübten Beruf gesehen. Und die Anforderungen von dorthin haben mich ausgefüllt.

Umso dankbarer bin ich, dass Ihr damals jungen Menschen, heute gestandene Männer und Frauen, dieses Feld der Heimatkunde und -pflege so musterhaft beackert und bestellt. Und das alles ehrenamtlich!

Meine Sorge ist heute wie einst, dass der Ochsenkopf, der das „Jahr 2000“ einigermaßen heil überstanden hat, unter dem, was alles geplant ist, keine unverantwortbaren Eingriffe und Verletzungen erleidet. Seid also wachsam!

gezeichnet

Johann Uhlmann

Ehemaliger Jugendleiter im FGV
Ehrenzeichen für 40-jährige Mitgliedschaft/
Goldenes Ehrenzeichen für besondere Verdienste
Ehrenbürger der Gemeinde Bischofsgrün

Wir begrüßen als neues Mitglied:

- **Eleonore Hils**

Bischofsgrün

Rangen 16



Verstorben sind:

- **Heidi Pike-Treute**, Bischofsgrün, 68 Jahre, Mitglied seit 2002
- **Christian Thiel**, Berlin, 68 Jahre, Mitglied seit 2003
- **Theo Teubner**, Bischofsgrün, 83 Jahre, Mitglied seit 1988
- **Ingeburg Hedler**, Bischofsgrün, 88 Jahre, Mitglied seit 1983, Ehrenzeichen für 25-jährige Mitgliedschaft

Der Mitgliederstand zum 30. September 2011 beträgt 726.

Wir gratulieren:

Zum 75. Geburtstag:

- **Anna Kurtz**, Bad Berneck/Escherlich am 27.10.2011
- **Christel Narius**, Goldkronach, am 29.10.2011
- **Wilmar Zeitler**, Bischofsgrün, am 31.10.2011
- **Marianne Frosch**, Bischofsgrün, am 6.11.2011
- **Magda Knörnschild**, Bad Steben/Thierbach, am 13.11.2011
- **Elsa Zapf**, Bischofsgrün/Wülfersreuth, am 6.12.2011

Zum 80. Geburtstag:

- **Jürgen Ahmels**, Paderborn, am 26.10.2011

Zum 85. Geburtstag:

- **Rudolf Meisel**, Bischofsgrün, am 16.10.2011

All unseren Jubilaren wünschen wir viel Gesundheit und persönliches Wohlergehen.



Einladung zum Adventsnachmittag am 17.12.2011

Unser diesjähriger Adventsnachmittag findet am **Samstag, 17. Dezember** im Vordorfer Haus statt. Wie jedes zweite Jahr werden wir auch dieses Jahr wieder mit einem Bus nach Leupoldsdorf bzw. Vordorf anfahren. Es besteht auch wieder die Möglichkeit zu einer etwa 1-stündigen Kurzwanderung von Leupoldsdorf zum Vordorfer Haus. Die Abfahrt des Busses erfolgt um 15.00 Uhr am Rathaus Bischofsgrün. Die Rückkunft in Bischofsgrün ist bis ca. 21.00 Uhr vorgesehen. Anmeldungen bitte bis zum 10. Dezember bei unserer Geschäftsstelle (09276/1244).

TERMINKALENDER

Wann?	Was?	Wo?
22.10.2011	FGV-Vorsitzendentagung des Gesamtvereins (Veranstaltungsort: Kurhaus Bischofsgrün)	09.30 Uhr Kurhaus
23.10.2011	Tageswanderung mit den Bayreuther FGV-lern in der südlichen Fränkischen Schweiz	08.30 Uhr Rathaus
30.10.2011	Familienwanderung durch herbstliche Wälder	s. Presse/Plakate
05.11.2011	Herbstvereinsabend im Gasthof Wiesengrund (s. ges. Einladung)	19.00 Uhr
06.11.2011	Saison-Abschlusswanderung	13.00 Uhr Rathaus
23.11.2011	Vortrag: „Vor 25 Jahren: Abschied von der Lokalbahn in Bischofsgrün“	20.00 Uhr Kurhaus
17.12.2011	Adventsnachmittag im Vordorfer Haus (s. ges. Einladung)	15.00 Uhr Rathaus



Einladung zum Herbstvereinsabend am 5.11.2011

Unser traditioneller Herbstvereinsabend findet am Samstag, 5. November um 19.00 Uhr im „Gasthof Wiesengrund“ statt. Neben Ehrungen verdienter Mitglieder unserer Ortsgruppe wird auch das neue Buch unseres Arbeitskreises „Chronik“ vorgestellt. Der Erwerb dieses Buches ist an diesem Abend bereits möglich.

In gemütlicher Atmosphäre können die vielen Veranstaltungen des Jahres 2011 noch einmal nachbetrachtet werden. Gleichzeitig werden bereits die Eckpunkte des Jahresprogrammes 2012 kurz vorgestellt.

Es ist geplant, eine Möglichkeit innerhalb des Ortes für Hin- und Rückfahrt, insbesondere für ältere oder gehbehinderte Besucher der Veranstaltung, anzubieten. Bei Bedarf bitten wir um entsprechende Anmeldung bis zum 1.11. bei unserer Geschäftsstelle (Tel. 1244).

Tagesausflug nach Krásno

von Stephan Unglaub

Im Rahmen der Gemeindepartnerschaft führte die Ortsgruppe des Fichtelgebirgsvereins Bischofsgrün am Sonntag, 10. Juli 2011, unter der Leitung des zweiten Vorsitzenden Stephan Unglaub, eine Wander- und Kulturfahrt in die Umgebung von Krásno durch. Die 35 Heimat und Wanderfreunde reisten bei herrlichem Wetter mit dem Bus über Bad Königswarth, wo kurz am Metternich-Schloss gerastet wurde, in den Kaiserwald an.

Auf der Glatze wurde die Gruppe von Bürgermeister Kirejev, zweitem Bürgermeister Wied und Gemeinderat Pribol herzlichst empfangen, die an diesem Tag als Wander- und Kulturführer fungierten. Nach einigen geschichtlichen und geografischen Erläuterungen zur Kladska (Glatze) wurde ein gut einstündiger Spaziergang im Hochmoor mit etlichen interessanten Erläuterungen unternommen. Die hervorragend gepflegten Stege, die herrliche Naturlandschaft und die mehrsprachig angelegten Informationstafeln haben alle Teilnehmer begeistert. Der Bus brachte die Gruppe dann über Prameny (Sangerberg) und einem kurzen Halt am Gedenkstein zur Erinnerung an die einstmalige Gemeinde Lauterbach, welche nach dem Krieg komplett zerstört wurde, in die Partnergemeinde. Bevor es zu einem wohlschmeckenden Mittagessen ging, konnten sich die Teilnehmer an der mehrsprachigen Informationstafel einen ersten Überblick über die Gemeindegeschichte verschaffen. Frisch gestärkt wurde der zweite Teil der Informationswanderung angetreten. Nach einem Besuch des am Ortsrand befindlichen Friedhofs führte der Weg am historischen Floßgraben vorbei zum markanten Aussichtsturm der Mitte der dreißiger Jahre errichtet wurde. Eine gelungene Überraschung für alle Wanderer, in Form eines eigens für uns installierten Getränkeausschanks mit frischem Kräuterbier vom Fass und alkoholfreien Getränken, erwartete uns am Aufgang zum Turm. Diese einmalige, 25 Meter hohe bauliche Rarität, mit seiner außenliegenden Treppe, bot eine herrliche Rundschau in die nähere und weitere Umgebung der Partnergemeinde. Geschichtliche Erläuterungen zum Floßgraben, zum Turm und zur Umgebung wurden von zweitem Bürgermeister Wied gegeben. Nach dieser informativen und erfrischenden Rast führten uns unsere Begleiter wieder in die Ortschaft zurück. Ein kurzer Stopp am Feuerwehrhaus und eine anschließende Visite im Rathaus gaben weitere geschichtliche Aufschlüsse. Auch der Sportplatz wurde in den Rundgang eingebunden. Einen tollen Abschluss fand der sehr informative Nachmittag im Besuch der St. Katharinenkirche, die für uns extra geöffnet wurde. Alle Teilnehmer (auch die Museumsgruppe) konnten sich vom Fortgang der Sanierungsarbeiten einen guten Eindruck verschaffen. Wer den Zustand der Kirche kannte, war begeistert vom nun vorgefundenen Zustand. Spontan wurde eine kleine Sammlung für weitere Maßnahmen durchgeführt.

Bei einer deftigen Brotzeit und einem frischen Glas Bier fand dieser hervorragend organisierte und hervorragend durchgeführte Kulturtag seinen Abschluss. Mit einem kleinen Geschenk bedankte sich der Fahrtleiter bei den Begleitern der Gruppe, und sagte zu, im nächsten Jahr unter dem Motto Geologie und Bergbau in und um die Bischofsgrüner Partnergemeinde, erneut mit einer Gruppe des Ver-

Aktuelles

eins nach Krásno zu kommen. Die Rückfahrt nach Bischofsgrün führte über Schlaggenwald (Partnergemeinde zu Arzberg), Ellbogen, Falkenau und Eger. Dieser Tag, so die klare Meinung unter den Teilnehmern, bildete einen weiteren positiven Schritt unseres Zusammenwachsens. Es wurden hierfür anteilig Mittel des Dispositionsfonds der Euregios (Ziel 3 / INTERREG IV) der Europäischen Union zur Verfügung gestellt.

Gründung einer Arbeitsgruppe „Asenturm“

Seit der Generalsanierung im Jahre 1979 wurden im Gebäude des Asenturmes auf dem Ochsenkopf nur wenige bauliche bzw. technische Veränderungen vorgenommen. Nachdem - nicht nur bedingt durch die Finanzlage des Hauptvereins - auch keine Anzeichen von irgendwelchen größeren Investitionen in einem der touristischen Aushängeschilder der gesamten Region erkennbar sind, will und muss nun unsere Ortsgruppe aktiv werden. So hat sich die Vorstandschaft entschlossen, eine Arbeitsgruppe „Asenturm“ ins Leben zu rufen. Ihr obliegt es, eine nüchterne, kritische und umfassende Bestandsaufnahme durchzuführen. Nach deren Auswertung soll eine Prioritätenliste erstellt werden, die der Dringlichkeit und Machbarkeit entsprechend abgearbeitet werden soll. Die erste Bestandsaufnahme fand bereits statt. In mehreren Stunden Besichtigung des gesamten Gebäudekomplexes einschließlich des direkten Umgriffes ergab sich ein (vorsichtig ausgedrückt) ernüchterndes Bild für das Gremium. Unser neuer Hüttenwart Marcus Köhler hat die Feststellungen listenmäßig erfasst. Als nächster Schritt wird nun zusammen mit den Verantwortlichen des Hauptvereins und unserem Wirt Martin Reichenberger ein Sondierungsgespräch stattfinden. Dabei müssen die weiteren Schritte festgelegt werden.

Dem Gremium gehören neben dem Hüttenwart Marcus Köhler, Christiane Hopp (Schriftführerin), Manfred Sieber (Wanderwart) und Rainer Schreier (1. Vorsitzender) an.

Nach 32 Jahren „Arbeit in der klimatischen Kampfzone“ sind die Fenster im Asenturm schlicht und einfach verbraucht! Scheiben werden blind und überall zieht es kalt herein – nur ein Beispiel von zahlreichen Defiziten im Turm! Es besteht dringen-der Handlungsbedarf, um einem Verfall dieses touristischen Aushängeschildes noch rechtzeitig entgegenzutreten zu können!



„Alt und Jung gemeinsam unterwegs“

Von Andrea Jahreisß



Die Deutsche Wanderjugend (DWJ), die Jugendorganisation des Wanderverbandes Bayern, ist in Bayern zur Zeit in 16 Mitgliedsvereinen, darunter auch der Fichtelgebirgsverein, organisiert und hat etwa 10.000 Mitglieder.

In den Wandervereinen sind viele ältere Menschen schon lange aktiv. Es gibt aber auch viele ältere Menschen, die nicht mehr ohne Hilfe mobil sein können. So entstand die Idee,

dass sich die DWJ für diese Menschen engagieren möchte, und zwar im Rahmen der Ehrenamtswoche. So werden an vielen Orten in Bayern Jugend- und Kindergruppen der DWJ in Alters- und Pflegeheimen aktiv werden, um z.B. eine Rollatorwanderung oder einen gemütlichen Nachmittag zu verbringen. Die Jugendlichen begleiten die Senioren und geben einfache Hilfestellungen. Vielleicht entwickelt sich aus der einen oder anderen Aktion ja eine dauernde „Freundschaft“.

Auch die Kinder- und Jugendgruppe des FGV Bischofsgrün nahm an dieser Aktion teil. Am Kerwa-Samstagnachmittag holten wir einige Bewohner des Pflegezentrums Bischofsgrün zu einer kleinen Wanderung ab. Bei herrlichem Sonnenschein ging es bis zum Kurhaus, wo es dann an einer herbstlich gedeckten Kaffeetafel leckeren, von „FGV-Frauen“ selbst gebackenen Kuchen und Kaffee für alle gab. Zur Unterhaltung wurden dabei Sagen aus dem Fichtelgebirge vorgelesen.



Unser aller Fazit beim Abschied nehmen: Ein schöner Nachmittag, der gerne im nächsten Jahr wiederholt werden darf!

Senioren Kaffee-Fahrt nach Bamberg und Kulmbach

von Christiane Hopp



Pünktlich um 12.00 Uhr ging es am 1. Oktober los mit unserer Busfahrerin Brigitte und 40 Fahrtteilnehmern zum Ausflug nach Bamberg. „Kaiserwetter“ oder ein „Altweibersommertag“ begleitete uns und so war es kein Wunder, dass in Bamberg die „Hölle“ los war. Wir warteten geduldig in der Schlange, um uns auf das

Schiff „Stadt Bamberg“ zu begeben. Die 80-minütige Fahrt führte vorbei an Klein-Venedig mit Blick auf Dom und Michaelisberg regnitzabwärts bis zur Kleinschleuse bei Gaustadt, die letzte noch in Betrieb befindliche Schleuse des einstigen Ludwig-Donau-Main-Kanals, dann auf der Großschiffahrtsstraße Rhein-Main-Donau-Kanal in den Staatshafen und zurück.

Nachdem wir wieder angelegt hatten, spazierten wir zur Neuen Residenz und hier in den noch wunderschön blühenden Rosengarten. Im dort vorhandenen Café platzierte man uns nicht, wie zugesagt, im herrlichen Pavillon, sondern wies uns verschiedene Tische im Außenbereich zu. Hier fanden wir dann auch die Reservierungskarten ausgestellt auf den „**Altenclub Hopp**“ vor, worüber wir uns köstlich amüsierten! Mit den Bedienungen hatte es so „seine Mäus“, denn manch einer bekam gar keinen oder sehr spät einen Kuchen! Kleine Pannen kann es immer einmal geben und so freuten wir uns auf das Abendessen! Nach kleineren Spaziergängen bestiegen wir wieder unseren Bus. Dieser brachte uns im schönsten Spätnachmittags- und Abendsonnenschein nach Kulmbach zur Gaststätte „Kommunbräu“, wo wir uns zum Abschluß die leckere Brotzeit schmecken ließen.





FGV- Wander- und Genussreise in den Schwarzwald

vom 04.09 - 10.09.2011

von Andreas Spitzner

Am Sonntag in aller Frühe machten sich 40 Wanderfreunde auf den Weg in den von vielen seit langem nicht mehr besuchten Schwarzwald.

Die etwas längere Anreise wurde durch regelmäßige Pausen zum Beine vertreten und unsere Busbrotzeit am Rasthof Wunnenstein sehr erträglich gestaltet. Den ehrenamtlichen Erstellern der Brotzeit hier nochmals ein herzliches Dankeschön, vor allem der Wurstsalat und das Gebäck schmeckten super und waren demzufolge auch schnell vertilgt.

Nachdem wir am frühen Nachmittag unsere Quartiere im Hotel „Gasthof Engel“ in Obersimonswald bezogen hatten, bekamen wir bei Begrüßungskaffee mit Schwarzwälder Kirschtorte bereits einen Vorgeschmack auf die Gaumenfreuden, die uns die nächsten Tage noch erwarteten.

Um uns die Beine nach langer Anreise zu vertreten, unternahmen wir noch einen Spaziergang flussabwärts entlang der „Wilden Gutach“ nach Simonswald, wo es nach kurzem Aufenthalt wieder mit dem Bus zurück ins Hotel ging. Dort gab es dann mein bisher kulinarisch bestes 5-gängiges Abendessen von 18.00 Uhr bis 21.30 Uhr. Einfach

eine super regionale badische Küche, wo es galt, jeden Gang einfach ausgiebig zu genießen. Auch die nachfolgenden Tage auf diesem hohen kulinarischen Niveau waren ein wahres Feuerwerk für die Sinne, so dass von mir nochmals ein großes Dankeschön an den Koch und die flotten und stets freundlichen Bedienungen ergeht.

Am Montag früh ging es nach einem reichhaltigen Frühstück mit dem Bus zum mondänen Kurort Badenweiler ins Markgräfler Land südlich von Freiburg. Dort angekommen, trennten sich die Gruppen der Spaziergänger und Wanderer und unter sachkundiger Führung unserer Staufener Wanderfreunde vom dortigen Schwarzwaldverein ging es quer durch Weinberge, Obst- und Walnussplantagen zu einer typischen Straußenwirtschaft. Dort konnten wir verschiedene Weine, die wir am Wegesrand bereits im Urzustand verkostet hatten, ausgiebig testen. Bei Gutedel und frischem Feder-





Wanderreisen



weißen sowie Zwiebel- oder Flammkuchen wurde auch hier der Gaumen ausgiebig verwöhnt. Auch die weiten Ausblicke während der Wanderung auf Vogesen, Rheinebene und Kaiserstuhl werden noch lange in Erinnerung bleiben.

Ein herzliches Dankeschön sei an dieser Stelle den Staufener Wanderführern Elke und Erwin Staroske sowie Franz Hinek für die fachkundige Begleitung sowie dem 1. Vorsitzenden Friedel Hunger gesagt.

Am Dienstag ging es bei Kaiserwetter entlang schön gelegener Schwarzwaldtäler nach St. Peter. Dort wurde gemeinsam die Klosterkirche besucht und danach trennten sich wiederum die Spaziergänger und Wanderer zu ihren jeweiligen Programmen. Die Spaziergeher erfuhren unter fachkundiger Leitung durch den ehem. Förster von St. Märgen sehr viel Interessantes über die Region. Nach gemeinsamen Mittagessen ortsüblicher Spezialitäten in St. Märgen sollte es nach einer entspannenden Höhenwanderung nach St. Peter eigentlich mit dem Bus wieder zurück zum Hotel gehen. Nachdem wir

unterwegs feststellten, dass es eine nur 8 km landschaftlich schöne Tour mit teilweise alpinem Charakter zum Hotel zurück gibt, wurde mit dem örtlichen Wanderführer und unserem Reisechef Rainer Schreier die Tour kurz besprochen und danach unternahm 13 Wanderfreunde die wild-





Wanderreisen



romantische Tour entlang des Zweribaches zurück zum Hotel. Da auf dieser Sondertour ausgiebig fotografiert wurde, sollten vor allem die anderen Wanderfreunde zur Reisenachbetrachtung im Januar nach Bischofsgrün kommen, um die schönen Bilder auf sich wirken zu lassen.

Um die Besonderheiten von Gebirgstouren einmal vor Augen zu führen, sei zudem erwähnt, das trotz rund 3 km und 600 Höhenmeter Abstieg zusätzlich die Sondergruppe eine halbe Stunde vor dem Bus bereits das Hotel erreichte! Am Abend wurde dann beim gemeinsamen Essen Reinhold Hesse die bronzenene Wandernadel für seine zurückliegenden Wanderleistungen verliehen.

Am Mittwoch zeigte sich früh bei Regenwetter wieder die Qualität unseres Reiseleiters Rainer, der innerhalb kürzester Zeit für uns ein ansprechendes Ersatzprogramm zauberte, da die geplante Wanderung auf dem Schluchtensteig einfach zu gefährlich geworden wäre.

Stattdessen besuchten wir bei schönem Wetter das Städtchen Staufen mit seinem schönen historischen Stadt-

kern, guten Cafes und natürlich der bekannten Destille Schladerer, von der so mancher Mitwanderer zusätzliches Gepäck mitbrachte.

Außerdem konnte vor Ort hautnah miterlebt werden, dass trotz aller Wissenschaft am Beispiel der Staufener Erdsenkung nach Geothermiebohrungen der Mensch noch nicht alle Geheimnisse der

Natur entlocken konnte. Nach kurzem Besuch des „Klostergartens“ von St. Trudpert mit seiner ausdrucksstarken Skulptur des weinenden Menschen unternahm ein Teil der Reiseteilnehmer eine aussichtsreiche Wanderung talwärts zum Bahnhof Untermünstertal, während die anderen einen Stadtbummel durch Bad Krozingen unternahmen.

Von besonderem Interesse war für uns die anschließende Führung durch die historische Mahl- und Ölmühle von Simonswald. Vor Ort konnten wir uns von der präzisen und langlebigen Handwerkskunst vergangener Generationen überzeugen, die weit über der uns heute von der Industrie eingeräumten Gebrauchsgarantiezeit lag. Gern hätten wir auch Kostproben von dem dort aufwendig hergestellten Walnussöl mitgenommen, aber leider war nichts mehr vorrätig und wir wurden auf die neue Ölpressung im November hingewiesen, wo aus 2,5 kg örtlicher Walnusskerne 1 Liter Öl gewonnen wird.

Am Donnerstag fuhren wir zuerst nach Freiburg zu einer Stadtführung. Hier erfuhren wir vor Ort und anhand von alten Fotografien viel über das wech-



Wanderreisen



selnde Aussehen der Stadt in den vergangenen Zeiten. Von besonderem Interesse waren auch die Ausführungen zum Bäche- und Kanälesystem der Stadt, das in gewissen Umfang auch Vorbild für die Bayreuter Bachlandschaft in der Fußgängerzone war.

Am Nachmittag ging es dann zu dem mit seinen 1414 m wohl schönsten Aussichtsberg des gesamten Schwarzwaldes „Belchen“, wo wir eine Panorama- und Gipfeltour unternahmen und schöne Aussichten auf die Schweizer Alpen, die Rheinebene und die Vogesen hatten. Da es auf dem Gipfel nur 9 Grad hatte, floss auch so mancher bläulich flammende „Belchengeist“ in die Kehlen.

Am Freitag als letzten Wandertag ging es früh bei leichtem Nieselregen über den Aussichtsberg „Brend“ zum Donauursprung, der „Breggquelle“. Nach ausgiebiger Stärkung mit zünftigen Wandergerichten, mancher Feinschmecker genoss auch einen Eisbecher mit frischen Waldheidelbeeren, ging es für die meisten Teilnehmer mit dem Bus zum Besuch des Uhrenmu-

seums nach Furtwangen. Eine Gruppe von 5 Wanderfreunden nutzte das sich bessernde Wetter zu einem 10 km, rund 600 Höhenmeter umfassenden Abstieg über Bergalmen und das „Kilpental“ direkt zum Quartier.

Dabei sahen sie hochmoderne Berghöfe, die in großen Mengen Solarstrom

erzeugen und alte verträumte Höfe, die an längst vergangene Tage erinnerten. Auch hier sei an den Bilderabend im Januar nächsten Jahres verwiesen.

Am Samstag hieß es dann Abschied nehmen vom Schwarzwald und wir fuhren mit Aufenthalt in den sehenswerten historischen Altstädten von Gengenbach und Bad Wimpfen wieder zurück nach Bischofsgrün, das wir - gut gestärkt nach zünftiger fränkischer Brotzeit in Wattendorf - gegen 21.00 Uhr erreichten.

Abschließend möchte ich mich bei den Reiseverantwortlichen und ihren Helfern für die tolle Vorbereitung und Durchführung bedanken und freue mich schon auf unsere nächsten Wanderfahrten. Vielleicht ist ja auch mal eine Ausfahrt in den Thüringer Wald möglich, wo man wandern mit Kultur, z.B. Wartburg, Stadtführungen Erfurt/Weimar und Technik (Besuch der jüngsten Talsperre und des modernsten Pumpspeicherwerkes Deutschlands) verbinden könnte.

STETS IHR RICHTIGER PARTNER RUND UM'S AUTO

AUTOHAUS
Jürgen Greiner GmbH



SEAT

*persönlich
flexibel
fair*

Straßendienst
Im Auftrag des ADAC

- Reparaturen aller Fabrikate
- Neu- u. Gebrauchtwagen
- Moderne vollautom. Waschanlage
- Jeden Mittwoch TÜV-Abnahme
- Abschlepp- und Pannendienst rund um die Uhr
- Containerdienst ...



Service-Partner

Bischofsgrün – Direkt an der B 303 – Tel. 09276/9880



Für die Region
machen wir uns stark.

Sparkasse
Bayreuth



Ihr Partner in Stadt und Land

Die wichtigste Zutat – unsere Erfahrung.



KULMBACHER Aus der heimlichen Hauptstadt des Bieres.